

Verrückt nach Schleifen? – ein Verrückter, verrückt in ein anderes Licht

Schleifen! Ich hatte vieles erwartet, aber das – so eigentlich ja mal gar nicht... Als ich „Goethe-Haus“ gehört hatte und mich an den einige Monate zurückliegenden Besuch desselben erinnerte, musste ich zuerst mal an den quietschenden Fußboden denken, an die alten Treppenstufen, die schon zu Goethes Lebzeiten da waren, an die für meine Begriffe irgendwie ja mal viel zu bunt gemusterte Tapete... - aber doch nicht an Schleifen!?

Zu der Zeit hatte ich „Die Leiden des jungen Werther“ noch nicht fertig gelesen – sehr schändlich, ich weiß. Aber trotzdem kam es mir auch nicht so vor, als ob die Schleife auf den letzten Seiten, die ich noch lesen musste, auf einmal furchtbar wichtig wurde. Meine Güte, Lotte hat sie an ihrem Kleid, das sie bei der ersten Begegnung mit Werther trug, und schenkte sie ihm dann zum Geburtstag – ist das ein Grund, den Großteil der Ausstellung damit zu füllen?

Zuerst habe ich das eben so hingenommen, habe Bonbons gegessen und mir die verschiedensten Übersetzungen für „blassrot“ durchgelesen – beispielsweise *rouge pâle*, mit dem ich dank mehrjähriger Folter durch „Frosösischünterrichte“ tatsächlich etwas anfangen konnte. Aber jetzt weiß ich auch, was mir ☐☐☐ sagen will... - so etwas ist natürlich ungemein lehrreich!

Als wir dann aber danach im Deutschunterricht über Werthers Persönlichkeit und seine Liebe zu Lotte geredet haben, fiel mir auf, wie wichtig für ihn Kleinigkeiten wie die Schleife waren. Insgesamt haben wir das so aufgefasst, dass er eigentlich schon krankhaft besessen von Lotte ist. Ein Psychopath – so bedeutend Goethe auch war – ohne ihn, der ja seine eigene Geschichte erzählt, beleidigen zu wollen – Werther erweckt den Eindruck eines Psychopathen. Auf den ersten Blick zumindest – auf den zweiten auch?

Ein „Paradebeispiel“ für seine Besessenheit ist ja meiner Meinung nach die Stelle, wo er nicht zu Lotte kann, einen Diener hinschickt, und diesen Diener – nur, weil er Lotte gesehen hat – abküssen will.

Aber – kann man ein ähnlich verrücktes Verhalten nicht auch heute feststellen? Viele Pärchen verhalten sich doch mindestens genauso merkwürdig. Das zeigen nicht nur Sprichwörter wie zum Beispiel „Liebe macht blind“, sondern auch Situationen, in denen beispielsweise eine verliebte junge Dame, egal, über welches Thema sie redet, nur an ihren Verehrten denkt. Sie sitzt im Unterricht und träumt, dann will sie sich auf ihre Aufgaben besinnen, aber tatsächlich fängt das zu erörternde Zitat mit demselben Buchstaben an wie der Name des Angebeteten! Und, oh Wunder! – auch im dritten Wort lässt sich der zweite Buchstabe des Namens finden! Komischerweise ist der Cosinus von Alpha genau der Tag, der vier Tage vor dem Geburtstag des holden Knaben liegt, und in Erdkunde ist sie überrascht, dass sie den Atlas genau auf der Seite aufgeschlagen hat, auf der man den Wohnort desselben finden kann! (Und dabei stört es sie nicht, dass die Karte eigentlich die durchschnittliche Arbeitslosenquote in den Bundesländern Deutschlands veranschaulichen will...).

Und vor allen Dingen – das Kaugummipapierchen, das er in der sechsten Klasse weggeschmissen hat, bewahrt sie gut geschützt in ihrem Geldbeutel auf.

Kann man nicht tatsächlich eine Parallele zu Werther und seiner Schleife sehen?

Heißt das also, dass Werther gar nicht unnormale ist?

Ich denke, dass das sehr schwer zu sagen ist, weil es genauso schwierig festzustellen ist, was genau eigentlich „normal“ ist. Wenn sich alle auf eine andere Art und Weise komisch verhalten, dann ist es

ja normal, komisch zu sein, und alle wären nicht mehr merkwürdig, sondern gewöhnlich. –
Theoretisch schon. Praktisch würde man sie aber doch immer noch als seltsam bezeichnen.

Eigentlich sind wir ja alle irgendwie komisch. Und deswegen wieder normal. Genau wie Werther. Wer hätte gedacht, dass wir so viel gemeinsam haben? =)

Werther gleicht also nicht irgendeinem Psychopathen, der aus unersichtlichen Gründen an einer roten Schleife hängt, sondern uns. Haben wir nicht alle so eine „rote Schleife“?

Werther ist also nicht irgendeine ausgedachte, eigenartige Persönlichkeit, sondern eigentlich genauso wie wir. Und wir sind wie Werther.

Es ist nicht nur Goethes Werther – auch Mein Werther – Dein Werther – Unser Werther!